Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Hirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.

Nr. 204. Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — **Dienstag, den 3. September** — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk — **1912**

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauer Str. Nr. 56, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamenzeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Telegramme-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

* Gestern fand auf dem Tempelhofer Felde in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin ein großer Feldgottesdienst statt.

* Die protestantischen Kirchenvorstände Bayerns haben sich mit einem Protest gegen die Aufhebung oder auch Abschwächung des Jesuitengesetzes an das Kirchenregiment gewandt.

* Das Militärluftschiff „Z. 2" wurde vor der Halle bei Köln durch einen Windstoß so stark beschädigt, daß seine Verwendung bei den Kaisermanövern ausgeschlossen ist.

* In den westfälischen Orten Haspe und Milspe entspann sich zwischen Einbrechern und Polizeibeamten ein blutiger Kampf. Mehrere Polizeibeamte wurden schwer verwundet.

* Der geisteskranke Soldat Hermann Schwarz in Romanshorn, der sieben Personen getötet und mehrere andere verletzt hatte, ist, selbst schwer verletzt, von der Polizei verhaftet worden.

* In den Steinbrüchen des Kirchspiels Juka im finnischen Gouvernement Kuopio sind durch eine niederstürzende Scholle sieben Arbeiter getötet worden.

* Belgien wird infolge der andauernden Regenfälle von einer allgemeinen Ueberschwemmung bedroht.

* Der dänische Dampfer „Kurak" und der argentinische Dampfer „Colartine" sind untergegangen und die Mannschaften ertrunken.

* In der Theis ertranken infolge Brückeneinsturzes 9 Personen, sechs weitere Arbeiter erlitten Verletzungen.

* In Schwiegershausen (Hannover) erkrankten 30 Personen infolge Genusses verdorbener Wurst.

* In Watterdingen (Baden) äscherte ein Feuer 6 Wohngebäude ein.

Unstimmigkeiten in Wiener Hofkreisen.

Aus Oesterreich wird geschrieben: Die in den letzten Tagen in der österreichisch-ungarischen Presse vielerörterte, dann aber offiziös dementierte Meldung, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand sei von der Oberleitung der Hauptmanöver in Ungarn zurückgetreten und werde diesen überhaupt nicht beiwohnen, findet nun eine Erklärung, welche auf die schon jüngst besprochene Spannung zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem präsumtiven Thronerben Erzherzog Karl Franz Joseph, einem Neffen des Königs Friedrich August von Sachsen, hinweist. Der Ofenpester „Naplo" weiß darüber zu berichten, der Erzherzog Karl Franz Joseph sei mit der ihm zugedachten Stellung eines Ordonnanzoffiziers im Hauptquartier der Manöverleitung nicht einverstanden gewesen, da diese mit seinem Range als präsumtiver Thronfolger nicht vereinbar sei. In einer bei dem Kaiser Franz Josef nachgesuchten Audienz erbat er von diesem die Entscheidung, daß entweder er oder Erzherzog Franz Ferdinand den Manövern fernbleibe. Der Monarch verfügte darauf, wie die christlich-soziale, dem „Belvedere" nahestehende Wiener „Reichspost" von „wohlinformierter Seite" erfährt, daß anstatt des Erzherzogs Karl Franz Joseph der Erzherzog Karl Albrecht als Ordonnanzoffizier im Stabe des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand an den Manövern in Ungarn teilzunehmen habe.

Nach offiziösen Darstellungen wird die Weigerung des Erzherzogs Karl Franz Joseph nun dahin zu erklären gesucht, daß die Erzherzogin Zita, welche einem freudigen Ereignis entgegensehe, sich dagegen gewehrt habe, daß ihr Gemahl so lange Zeit von ihr fernbleibe. Diese Deutungen finden indessen bei der immer mehr zutage tretenden und schon länger bestehenden Entfremdung zwischen den beiden, dem habsburg-lothringischen Throne am nächsten stehenden Erzherzögen um so weniger mehr rechten Glauben, als die tiefer liegenden Ursachen dieses Widerstreites Fragen des verfassungsrechtlichen Interesses berühren, deren öffentliche Erörterung auch von der behördlichen Zensur klugerweise nicht mehr gehindert wird. Das Wiener „Alldtsch. Tgbl." schrieb vor kurzem: „Wir wissen, daß nicht nur die Herzogin von Hohenberg ihren ältesten Sohn als den künftigen Kronprinzen betrachtet und auch als solchen bezeichnet, welchem Beispiele selbstverständlich auch die Umgebung der Herzogin folgt." Diese Mitteilung enthält allerdings den Schlüssel zu der sich immer mehr bemerkbar machenden Entfremdung zwischen beiden Erzherzögen.

Deutsches Reich.

Dresden. (Gesamtministerium.) Der König hat dem Kriegsminister Generalobersten Frhrn. v. Hausen den Vorsitz im Gesamtministerium und dem Kultusminister Dr. Beck den Vorsitz bei den in Evangelicis beauftragten Staatsministern übertragen.

— (Chinesisches Fleisch.) Die Dresdener Fleischerinnung beabsichtigt, durch Vermittelung einer Hamburger Großfirma aus der Mongolei und Mandschurei größere Quantitäten Gefrierfleisch zu beziehen und es an ihre Mitglieder zum Selbstkostenpreis abzugeben. Der Rat der Stadt Dresden hat sich bereit erklärt, der Innung zu diesem Zweck Kühlräume zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich nur noch darum, festzustellen, ob das Fleisch zu einem Preise geliefert werden kann, welcher der Allgemeinheit tatsächlich einen Vorteil verspricht. Der Dresdner Fleischerinnung stehen zunächst zur Probe Kalbfleisch, Schweinefleisch und Hammelfleisch zur Verfügung; natürlich kommt es der Innung hauptsächlich auf Rind- und Ochsenfleisch an. Proben hiervon sollen ebenfalls beschafft werden. — Die Berliner Fleischerinnung hält am Dienstag eine Mitgliederversammlung ab, in der die durch die Markttage für das Fleischergewerbe und das Publikum geschaffene Situation besprochen werden soll.

Berlin. (Die Kaiserreise.) Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm die Reise nach der Schweiz heute (Montag) abend von Berlin aus antreten. Am Freitag abend gedenkt der Kaiser von Bern abzureisen und sich zum Besuch der Großherzogin-Mutter Luise von Baden nach Konstanz zu begeben.

— (Der Kaiser in England?) Nach einer Meldung der „Daily Post" aus Birmingham soll Kaiser Wilhelm beabsichtigen, in diesem Jahre noch einen privaten Besuch in England abzustatten. Der Kaiser habe den Aufenthalt an der Südküste als sehr wohltuend empfunden. Er werde dort seine erschütterte Gesundheit wieder herstellen.

— (Der Kaiser an die Märker.) Anläßlich der großen Manöver fand Sonnabend abend im Weißen Saale des Berliner Schlosses die übliche Paradetafel statt, an der mit dem Kaiser auch die Kaiserin teilnahm. Im Verlaufe des Mahles hielt der Kaiser eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Ich hoffe, Sie sind gern und leichten Herzens gekommen und nicht wie jene Abgeordneten der Mark zu Kaiser Sigismund mit begründeten Klagen und Bitten um durchgreifende Abhilfe. Denn ich meine, wir können mit den heutigen Verhältnissen trotz der Unvollkommenheiten, die nun einmal allem Irdischen anhaften, zufrieden sein. Vor feindlichem Uebermut und kriegerischen Ueberfällen durch ein schlagfertiges Heer und eine wachsende Flotte geschützt, kann in unserem geordneten Staatswesen der Landmann seinen Acker bestellen, der Kaufmann, Fabrikant und Handwerker seinem Geschäfte nachgehen und der Arbeiter seines wohlverdienten Lohnes gewiß sein; sie alle können sich der Früchte ihrer Arbeit und der Gaben unserer Kultur erfreuen. Wer aber glaubt, Grund zu Klagen zu haben, oder wer neue Kraft und Freudigkeit zu weiterer Arbeit — sei es für den eigenen Herd, sei es für das Gesamtwohl — sucht, der mache mit mir hin und wieder auf seinem Wege halt und schaue zurück auf die Zeiten, wo es nicht so wie jetzt in unserem Vaterlande aussah. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Provinz Brandenburg.

— (Die Japanreise des Prinzen Heinrich.) Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend nachmittag in Wladiwostok eingetroffen. Nach der Begrüßung durch die Ehrenwache, die von der sibirischen Flottenmannschaft gestellt wurde, und die zum Empfang erschienenen Vertreter der Behörden, unternahm Prinz Heinrich eine Automobilfahrt durch die Stadt, wobei er dem Festungskommandanten, dem Gouverneur und dem deutschen Konsul Besuche abstattete. Darauf begab sich der Prinz an Bord des deutschen Panzerkreuzers „Scharnhorst", mit dem er die Reise nach Japan fortsetzt.

— (Deutscher Hilferuf aus Ipek.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Uesküb, daß eine Depesche des deutschen leitenden Ingenieurs der Straßenbauten in Ipek, Grubhofer, eingetroffen sei, die die flehentliche Bitte um Rettung für die Deutschen enthält, da die Lage immer gefährlicher werde. Demselben Blatte wird über die albanischen Wirren noch aus Saloniki gemeldet, daß infolge der ablehnenden Haltung der Türken gegenüber dem Vorschlage des Grafen Berchtold eine Verschlimmerung der Lage in Macedonien erwartet wird.

— (Deutschlands Interessen in Marokko.) Das von französischer Seite ausgehende Gerücht, die deutsche Regierung habe eine Zollkontrolle in Marokko verlangt, wodurch neue Schwierigkeiten heraufbeschworen würden, ist lediglich auf den deutschen Protest gegen die Errichtung einer Zollgrenze für deutsche Waren zwischen Französisch- und Spanisch Marokko zurückzuführen. Die deutsche Regierung hält sich streng an die Bestimmungen des deutsch-französischen Abkommens vom 4. November 1911.

— (Das Ergebnis der deutschen Nationalflugspende) hat, wie das „B. T." erfährt, bereits die Höhe von sechs Millionen Mark erreicht. Da aber die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, dürfte sich der Betrag noch erhöhen, so daß die Spende des deutschen Volkes an den Grafen Zeppelin nach der Katastrophe von Echterdingen noch erheblich überflügelt wird.

— Der Sedanfeiertag Schulfeiertag in Preußen.) Der Kultusminister hat angeordnet, daß der Sedantag in Zukunft als Schulfeiertag für ganz Preußen zu gelten habe. Einer besonderen Verfügung bedarf es sonach in Zukunft nicht mehr.

— (Eine offene Revolutionsdrohung) leistet sich die „Frankf. Volkswacht". Das genannte Blatt schreibt u. a.: „Es scheint uns hoch an der Zeit, daß den hungernden Massen der Topf mit Hirsebrei freigegeben und die Grenzen geöffnet werden. Not kennt kein Gebot! Und es ist just ein Jahr her, daß in Wien der leere Magen in einer Weise demonstrierte und revoltierte, die weder von uns noch von der anderen Seite gewünscht werden kann. Wir drohen darum nicht, sondern wir warnen, wenn wir sagen: es ist hohe, es ist die höchste Zeit! Will man wirklich über Akten und Kanzleipapier warten, bis auch bei uns die Scheiben klirren und splittern und bis an die Wand des Palastes, in dem die Herrschenden schwelgen und zechen, eine feurige Hand das böse Wort schreibt: Zu spät!"

— (Haftentlassung des Küsteiers Wohlgemut.) Der Haftbefehl gegen den Küsteier Wohlgemut, der wegen Spionage in Insterburg verhaftet war, ist aufgehoben worden.

— (Kreuzfahrt.) „Echo de Paris" meldet aus London: In Kreisen der Admiralität wird bestätigt, daß 2 Kreuzergeschwader, die die modernsten Modelle der englischen Marine umfassen, Mitte des nächsten Monats eine Kreuzfahrt im Baltischen Meer unternehmen. Das eine Geschwader wird Schweden und Dänemark, das andere Norwegen und Rußland besuchen.